

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

15.7.1880 (No. 166)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. Juli.

№ 166.

1880.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Erweitert um Carl-Friedrichs-Str. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gebaltene Beträge oder deren Raum 18 Pfennige, Briefe und Gelder frei.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 8. Juli d. J. gnädigst geruht, den Lehrsachverständigen Philipp August Meiß von Weinheim zum Professor am Pädagogium und Realgymnasium in Oberach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. d. M. gnädigst geruht, dem Bezirks-Bauinspektor Albert Ved in Donaueschingen die erledigte Bezirks-Bauinspektion Freiburg zu übertragen.

Nicht-Amflicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. Juli. Seine Majestät der Deutsche Kaiser ist gestern Abend 30 Minuten nach 8 Uhr auf Schloß Mainau angekommen und gedenkt bis zum 18. d. daselbst zu verbleiben.

Berlin, 13. Juli. Um einer nochmaligen Verwendung bereits benutzter Marken vorzubeugen, werden, wie wir von sachkundiger Seite hören, die Postfreimarken jetzt derart hergestellt, daß bei starker Durchsichtung des Papiers der Farberdruck sich leicht verwischt. Das Publikum wird deshalb gut thun, beim Aufkleben der Marken darauf zu achten, daß nur die gummirte Rückseite angefeuchtet wird, die farbige Vorderseite dagegen möglichst wenig mit Feuchtigkeit in Berührung kommt.

Nachdem die letzten drei Panzerkorvetten, die Namen „Bayern“, „Sachsen“, „Württemberg“ erhalten haben, wird dem Vernehmen nach die vierte am 28. d. Mts. in Kiel vom Stapel zu lassende Panzerfregatte C. den Namen „Baden“ erhalten. Wie die „Kieler Ztg.“ mittheilt, beabsichtigt Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz den Taufakt zu vollziehen.

Der Abg. v. Sybel hat seiner Berufsgeschäfte wegen sein Mandat als Abgeordneter zum preussischen Landtage niedergelegt.

Eine längere Darlegung über die Zolltragnisse des Deutschen Reiches schließt das „Berl. Tgl.“ mit folgender Berechnung:

Die Erklärung dieser auffälligen Unregelmäßigkeiten der Zolleinnahmen von 1879 liegt darin, daß das Jahr 1879 bezüglich des Imports überhaupt ein ganz abnormes gewesen, und daß gerade im Mai 1879 die Abnormität ihre Spitze erreichte.

Im Frühjahr 1879 waren die Verhandlungen über die Zollreform bereits so weit vorgeschritten, daß von Tag zu Tag wenigstens ein vorläufiger Abschluß durch Sperrmaßregeln erwartet wurde, und wer im Handelsstande sich nur irgend kräftig genug fühlte, beilegte sich, die noch vorhandene knappe Frist zur Aufnahme von möglichst großen Waarenlagern unter dem alten Zolltarif anzunützen. Es verzehnfachte sich im Mai 1879, im Vergleich zum Mai 1878, die Einfuhr von Tabakblättern, die Einfuhr von Kaffee und Wein stieg auf das Drei- und Vierfache, in anderen Produkten nahm die Einfuhr in bescheidenem Maße zu.

Will man also die finanziellen Wirkungen der Zollreform richtig

beurtheilen, so muß man das Jahr 1879 überhaupt außer Vergleich lassen und die diesjährigen Einnahmen unmittelbar neben die des Jahres 1878 stellen. Man erhält alsdann folgendes Resultat: Im April 1878 betragen die Zolleinnahmen 17, im April 1880 betragen sie 11,3 Millionen Mark. Im Mai 1878 gingen an Zollen 8,4, im Mai dieses Jahres 12,9 Millionen Mark ein. Die Zolleinnahmen in den ersten zwei Monaten des laufenden Etatsjahres mit 24,2 Millionen Mark überstiegen also die Einnahmen in dem gleichen Zeitraum des vorvergangenen Etatsjahres mit 16,1 Millionen Mark um 8,1 Million oder um etwas über 50 Prozent.

Reicht es bei diesem Verhältnis — und es sind Gründe vorhanden, welche zu der Annahme berechtigten, daß es sich noch günstiger für die Finanzen des Reiches gestalten wird, so sind für das laufende Etatsjahr rund 60 Millionen Mark mehr an Zolleinnahmen zu erwarten, als im vorletzten Etatsjahre in die Reichskassen geflossen sind.

Darmstadt, 13. Juli. Kaiser Wilhelm kam heute um 10^{1/2} Uhr Morgens hier an, wo er von dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie begrüßt wurde, und nahm ein Djeuner im Bahnhofs ein. Nach einem halbstündigen Aufenthalte setzte er seine Reise fort.

Mühlhausen, 13. Juli. Die Errichtung eines Telephonbureau's auf hiesiger Blase wird voraussichtlich in nächster Zeit schon stattfinden. Die Kaiserl. Ober-Postdirektion ist dem Wunsch der Industriellen Gesellschaft mit aller Bereitwilligkeit entgegengekommen und hat bereits eine Bekanntmachung erlassen, worin alle diejenigen, welche die Fernsprache-Anlage für ihre Wohnungen oder Geschäftsbücher benutzen wollen, aufgefordert werden, sich schriftlich oder mündlich an das hiesige Telegraphenamt zu wenden, welches nähere Auskunft über die Bedingungen und Einrichtungen erteilen werde. Meines Wissens existirt bisher in Deutschland noch keine solche Einrichtung und sind die bereits eingeführten Fernsprecher alles öffentliche Anstalten, welche mit den gewöhnlichen Telegraphenbrüden in Verbindung stehen. Schließen sich, woran nicht zu zweifeln ist, viele Häuser dem Unternehmen an, so wird die Stadt mit einem förmlichen Drahtgitter überspannt. Bis jetzt haben wir eine Drahtleitung für die an vielen Stellen der Stadt angebrachten elektrischen Uhren und eine solche zur Verbindung der größten Fabrikabtheilungen mit der Feuerwehrt im sog. Werkhof, welche letztere durch einen Draht mit dem Thurmwächter in Verbindung steht.

Die sehr interessante Einrichtung wird sich in ihrer Anwendung um so schneller verbreiten, da die Kosten der Anlage verhältnismäßig gering sind.

Die Agitation gegen das Gesetz betreffend Erhöhung der Lizenzsteuer macht ihren Weg durch das Land. Heute Abend halten die hiesigen Schenkwirthe eine Versammlung im Central-Schulhaus. Es soll eine Petition an den Landesauschuß um Abänderung oder Abschaffung des Gesetzes zur Berathung kommen. Hier hat sich der sonderbare Fall ereignet, daß ein Scheinwirth im Passage covert, welcher nur über eine ganz bescheidene Lokalität verfügt und weder Bier noch gemeine Branntweine auskocht, als der Höchstbesteuerte figurirt; er hat etwas über 700 Mark Lizenzgebühr zu bezahlen. Man glaubt, der Betreffende habe diese Ehre einem Irrthum in der Verteilung zu verdanken.

Aus Bager., 11. Juli, wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: Als neulich der englische Premier und Finanzminister Glad-

stone seine Mobilisationen zu dem von seinem konservativen Amtsvorgänger aufgestellten Budget begründete, machte er heiläufig darauf aufmerksam, daß der Alkohol in den verschiedenen Formen seiner Besteuerung, als Branntwein, Bier und Wein, ein Drittel sämtlicher Staatsausgaben des Vereinigten Königreichs trage. Es ist dies ein schwerwiegendes Argument gegen diejenigen, welche von der alleinigen Herrschaft der einzigen progressiven Einkommensteuer reden und auf England als ihre Heimath hinweisen, und jedenfalls ein guter Trost für unsere süddeutschen Staaten, welche die Alkohol enthaltenden Getränke entweder früher schon stärker besteuert haben oder in neuerer Zeit, um den nothwendig gewordenen höheren Staatsausgaben das Gleichgewicht zu halten, die betreffenden Steuerfüße gesteigert haben. Für das Deutsche Reich sollte dieser englische Vorgang am wenigsten verloren gehen, und wenn man in dem englischen Budget die beiden gewaltigen Posten sieht, welche der Zoll und die innere Besteuerung auf Branntwein jährlich ausmachen, möchte man glauben, daß eine Reform der Branntweinbesteuerung in Deutschland natürlich mit entsprechender Erhöhung der Einnahmestücke eine der dringlichsten Aufgaben der deutschen Reichs-Finanzpolitik wäre und jedenfalls viel dringlicher, als so mancher andere Steuervorschlag, mit denen besonders die Branntweininteressenten die Aufmerksamkeit von sich abzulenken suchen.

Die leidige Frage der Branntweinbesteuerung, zu deren späterer Verallgemeinerung für das Reich Bayern soeben einen wichtigen ersten Schritt durch seine neueingeführte Steuer gemacht hat, liegt ja auch wie ein Drudenfuß vor allen Plänen einer ausgiebigeren Reichs-Berbesteuerung, während die im vorigen Herbst in Bayern beschlossene Erhöhung der dortigen Branntweinsteuer wenigstens insofern kein dauerndes Hinderniß der gleichheitlichen Besteuerung bietet als der Zuschlag von 50 Proz. nur für die Dauer der laufenden Finanzperiode bewilligt worden ist. Wenn wir vorher von einer englischen Alkoholbesteuerung sprachen, so ist diese Bezeichnung insofern ganz richtig, als bei den verschiedenen Getränken sich der Steuerfuß nach der Alkoholstärke richtet. Nur insofern würden die neuen Gladstone'schen Sätze in ihrer Anwendung auf Wein für das deutsche Weinexport-Geschäft eine mißliche Veränderung bringen, als der Zoll auf Flaschenwein erhöht, und zwar ohne Rücksicht auf den Alkoholgehalt erhöht werden soll. Dies hat in unsern Wein ausführenden Gegenden, die ihr besonderes Absatzgebiet in England haben, eine nicht geringe und wohlbedachte Aufregung verursacht, da sie durch jene, die stärkeren, spanischen und portugiesischen Weine begünstigende gleiche Besteuerung in Nachtheil kommen. Allerdings steht die ganze auf Wein bezügliche englische Zollreform noch auf dem Papier, da sie von entprechenden Gegenleistungen des französischen Zollsystems abhängig ist. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß Gladstone in seiner neuvorgeschlagenen Bierbesteuerung unter Aufhebung der Malzsteuer dem Ideal einer richtigen Konsumtionssteuer am nächsten kommt, insofern er das Produkt möglichst nahe am Konsumenten zur Besteuerung bringt, während bis dahin der Hauptvorwurf gegen die englische Malzsteuer der war, daß sie gleich dem ersten Vorbereitungsstadium der Bierproduktion erhoben wurde und für lange Zeit vorgelegt werden mußte. Uebrigens muß bemerkt werden, daß bei dem oben angeführten Hinweis auf den Gesamtumtrieb der Alkoholbesteuerung auch die Schanksteuer und ähnliche Auflagen mit hineingerechnet sind, die freilich bei der großen Gesamtsumme weniger in's Gewicht fallen. Nimmt man noch die Einnahme aus dem Tabak- und Theezoll hinzu, so kann man sagen, daß

Die Ausgrabungen zu Olympia.

(Aus dem „Reichsanzeiger“.)

Das letzte olympische Ausgrabungsjahr, an dessen Ende wir stehen, hat mit einem eben so überraschenden wie wichtigen Funde abgeschlossen, dem Lebensgroßen Bronzekopf eines olympischen Siegers, einem Meisterwerke der Diadoshenperiode.

Es ist das Bildniß eines reifen Mannes, dessen fester und entschlossener dreieckiger Antlitz von dichtem wirrem Haar und Bart tief beschattet und eingerahmt wird. Der Kranz von wildem Delbaum kennzeichnet ihn als Olympioniken; die dick verschwellenen Ohren in bekannter typischer Weise als Pankratisten oder Faustkämpfer, der die Spuren des Kampfes, welchen er läßt, nicht verläugnen kann. Die Lippen scheinen verfilbert gewesen zu sein; die Augäpfel, ursprünglich wahrscheinlich aus farbigen Steinen gebildet, fehlen jetzt. Im Uebrigen ist die Erhaltung, von einigen Oxydierungen abgesehen, eine gute. Höhe 31 cm — genaue Lebensgröße, wie wir annehmen müssen, da es den Hellanoditen oblag, genau darüber zu wachen, daß dieselbe nicht etwa überschritten würde.

Wenn Plinius berichtet, daß erst ein dreimaliger olympischer Sieg das Recht zur Aufstellung einer Statue von voller Bildniskleinheit verlieh, daß also die übrigen Sieger sich mit Bildniskleinbildern begnügen mußten, so kann darüber gar kein Zweifel sein, daß unser Kopf der ersten Klasse angehört, und mithin das Bildniß eines hochberühmten Olympioniken erhalten hat. Denn die charaktervolle Häßlichkeit seiner Züge ist von dem Künstler in all ihrer brutalen Energie mit einer Unverhohlenheit, ja victuosen Gefühlsintensität wiedergegeben worden, welche deutlich zeigt, daß es ihm hierauf recht eigentlich ankam. Uebrigens verrieth Alles einen Meister ersten Ranges: die Sicherheit, mit

der der Knochenbau, das trotzig vorgeschobene Untergesicht, die breite gekrümmte Nase, die energischen Stirnhügel gegeben sind; die vollendete Wahrheit in der Wiedergabe der Haut, der gespannten sowohl, als der Falten und Sackchen um die tiefliegenden, misstrauisch und scharf aus ihren Höhlen hervorblühenden Augen. Haar und Bart endlich sind von vollendeter Virtuosität; diese sich durch- und übereinanderbäumenden Darmaffen, dieses geistreiche Spiel in sorgfältig durchgeführten Einzelheiten ist mit einer sicheren Bravour durchgeführt, wie sie erst der Epoche der pergamentenen und rhodischen Schulen zur Verfügung stand.

In diese Zeit, in das zweite oder dritte vorchristliche Jahrhundert, weist auch der geniale Realismus der Porträtaufassung, an dem erst diese Epoche griechischer Kunst volle Freude und volles Verständnis gewann. Namen jedoch vermögen wir weder für den Darsteller, noch für den Dargestellten zu nennen, da der Fundort des Kopfes, dicht vor dem Altstich, an dem wir im Nordosten des Prytaneions halt gemacht, zu deutlich auf weite Verschleppung hinweist, wir mithin eines sicheren topographischen Anhalts für die Identifikation der Statue entbehren.

Das jene Scheidung zwischen ionischen und typischen Siegerstatuen für die Zeit der gereiften Kunst wenigstens sicher bestand, dafür hat uns ein anderer glücklicher Fund in derselben Gegend den monumentalen Beleg gebracht.

Es ist dies ein etwas unter Lebensgröße gehaltener Jünglingskopf aus pentelischem Marmor, der, wie die verschwellenen Ohren zeigen, ebenfalls einen siegreichen Pankratisten darstellen soll. Aber statt der Bildniskleinheit springt hier die direkte Anlehnung an einen präritelischen, unserm Herme nachstehenden Typus deutlich in die Augen. Von diesem scheiden den neugefundenen Kopf wesentlich nur einige stärkere Drucker, eine leichte Vergrößerung der Formen. Er ist im Vergleich zum Herme sehr feinsinnig in's Herakleshafte hinübergewandert, so sehr er dem Herme ähnlich ist, daß er sich dem Herme als ein Herme nachstehendes Typus deutlich in die Augen. Von diesem scheiden den neugefundenen Kopf wesentlich nur einige stärkere Drucker, eine leichte Vergrößerung der Formen. Er ist im Vergleich zum Herme sehr feinsinnig in's Herakleshafte hinübergewandert, so sehr er dem Herme ähnlich ist, daß er sich dem Herme als ein Herme nachstehendes Typus deutlich in die Augen.

nimmt: das kurzgeschnittene Haupthaar gedrungener gelockt, die Backenknochen scharfer hervorgehoben, die Augen weiter geöffnet und scharfer geschnitten, die Wendung des Kopfes lebhafter, gleichsam herausfordernd.

Die Richtung auf volle Bildniskleinheit konnte sich von diesen typischen Ahtelenbildungen natürlich erst scheiden, als die Kunst in den Vollbesitz ihrer Mittel gelangt war. In unserem archaischen Typus ist das Gesicht dagegen geistlich und Porträthaftes noch in voller Naivität neben- und durcheinander (s. Bericht 41).

Hat sich uns mit der Entdeckung dieser drei Köpfe ein neues Gebiet erschlossen, so vervollständigt und berichtigt das neuangefundene Hippodameiahauppt unsere Kenntniß des Ostgiebels in erfreulichster Weise. Wir haben es aus den späten Hüttenmauern über dem Leonidaion hervorgezogen.

Arg verstoßen und entstellt zieht es dennoch durch die Annuth seines lächelnden Ausdruckes und das echt mädchenhafte Haar gelockt an, das, vom Wirbel schlicht nach allen Seiten herabfallend, Stirn, Wangen und Nacken mit doppeltem Geringel umgibt. Mit diesem Kopfe zusammen gesehen mißversteht sich auch die Startheit in der Gewandanordnung dieser Gestalt zu einer gewissen herben Sprödigkeit, die sich sehr wohl zu dem Ausdruck jugendlicher Hoheit schickt.

Nicht vorbereitet aber waren wir auf eine so entschiedene Wendung des Hauptes zur linken Schulter hin, wie sie jetzt der genau aufpassende Halsansatz ergibt.

Diese Thatsache ist so überraschend und so wichtig, daß sie, nach der Meinung des Unterzeichneten, eine Umkehrung der in der Berliner Olympia-Ausstellung durchgeführten Anordnung der fünfgestaltigen Mittelgruppe nöthig macht. Wird diese doch auch dadurch erst mit der Beschreibung des Pausanias in vollen Einklang gebracht.

Die fünfgestaltigen Mittelgruppe nöthig macht. Wird diese doch auch dadurch erst mit der Beschreibung des Pausanias in vollen Einklang gebracht.

drei Artikel indirekter Besteuerung nahezu die Hälfte der Staatseinnahmen Englands bilden.

München, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer brachte der Kultusminister einen Nachtragskredit von 380,000 M. für den Ausbau des hiesigen Kunstakademie-Gebäudes ein. Der Kriegsminister verlangte einen Vorschusskredit von 1,787,000 M. für den Ankauf des Kadettenkorps-Gebäudes. Der Antrag des Kammerdirektoriums, die amtlichen Protokolle nicht mehr drucken zu lassen, wurde angenommen. In der nächsten Sitzung, welche am 20. d. stattfindet, kommt das Disziplinargesetz zur Beratung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Juli. Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht den nachstehenden Wortlaut der Kollektivnote, welche die Berliner Konferenzmächte an die Türkei und an Griechenland gerichtet haben:

„Nachdem der Kongress von Berlin in seinem dreizehnten Protokolle die hauptsächlichsten Punkte der Grenzlinie bezeichnet hatte, welche er für notwendig hielt, zwischen Griechenland und der Türkei aufzurichten, haben die Mächte zunächst in direkten Unterhandlungen, welche zwischen den zwei Staaten auf dieser Grundlage stattfanden, einen Ausweg gesucht. Nach zweimaliger Aufnahme in den Konferenzen von Preßburg und Konstantinopel sind die griechischen und türkischen Kommissäre nach langen Unterhandlungen nur dahin gelangt, ihre abweichenden Auffassungen zu konstatieren. Angesichts solcher unfruchtbarer Versuche haben die durch den Berliner Vertrag dazu angetriebenen Mächte es für notwendig gehalten, ihre Vermittlung einzutreten zu lassen.

Wenn diese Vermittlung wirkungsvoll sein sollte, mußte sie in ihrer ganzen Fülle ausgeübt werden, und die Kabinete, in Kenntnis der gegenseitigen Dispositionen der zwei interessierten Staaten, haben ihren auf der Berliner Konferenz vereinigten Repräsentanten vorgeschrieben, im Anschluß an die allgemeinen Angaben des dreizehnten Protokolls eine Linie festzustellen, welche zwischen Griechenland und der Türkei eine gute und solide Defensivgrenze aufzurichten wird.

Die Bevollmächtigten haben einstimmig nach der aufmerksamsten Diskussion, überdies aufgeklärt durch die Gutachten der von ihren Regierungen delegierten technischen Kommissäre, die hier enthaltene Trace ihrem Mandate gemäß festgestellt und in dem nachfolgenden Akte niedergelegt, welcher ihre Erörterungen resümiert und schließt:

„Nachdem die zwischen der Türkei und Griechenland eingeleiteten Verhandlungen für die Rektifikation ihrer Grenzen zu keinem Resultate führten, haben die unterzeichneten Bevollmächtigten der Mächte, welche durch die Boraussetzung der Akte vom 13. Juli 1878 berufen sind, die Vermittlung zwischen beiden Staaten auszuüben, sich in einer Konferenz zu Berlin geeinigt; gemäß den von ihren Regierungen erteilten Instruktionen und nach reifen Erörterungen, indem sie sich mit dem Geiste und den Worten des dreizehnten Protokolls des Kongresses von Berlin inspirierten, haben sie mit Einstimmigkeit die nachfolgende Trace angenommen:

Die Grenze wird folgen dem Thalwege des Kalamas, von der Mündung dieses Flusses in das Ionische Meer bis zu seiner Quelle in der Nachbarschaft von San-Kalabak, sodann den Bergketten, welche die trennende Linie zwischen dem Flußbeden bilden. Und zwar nördlich von der Bojussa, dem Haliaemon und dem Mauroneris sammt ihren Nebenflüssen und südlich von dem Kalamas, der Aeta, dem Aspropyramos, dem Salambyras und ihren Nebenflüssen. Diese Linie endigt bei dem Dlymo, dessen Rücken sie folgt, bis an seine östlichen Ausläufer über dem Ägäischen Meere.

Diese Linie läßt den See von Janina und alle seine Zuflüsse, ebenso die Stadt Mesowo im Süden liegen, welche Gebiete an Griechenland fallen.

Die Regierungen von Deutschland, von Oesterreich-Ungarn, von Großbritannien, Italien und Rußland laden in Folge dessen ein die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Osmanen, Sr. Majestät des Königs der Griechen, die in dem obenstehenden Dokumente aufgestellte Linie anzunehmen, und welche die in der Konferenz vereinigten vermittelnden Mächte einstimmig anerkannt haben als eine solche, die dem Geiste und dem Wortlaute des Berliner Vertrages und dem dreizehnten Kongressprotokolle entspricht.“ (Folgen die Unterschriften.)

Die bisherige Aufstellung nämlich ließ die fünf Mittelfiguren in nachstehender Ordnung von links nach rechts auf einander folgen: erst Sterope, dann Dinomaos, von seinem Weibe ab und der Mitte zugewandt, in der Zeus steht; dann Pelops, ebenfalls Zeus zugewandt; endlich Hippodameia. Diese letztere würde bei dieser Aufstellung, wie wir jetzt sehen, von ihrem Freier Pelops sich völlig abwendend, in die Erde blicken. Dadurch fallen beide Gestalten gänzlich auseinander, was weder ästhetisch befriedigt, noch dem Sinne der Sage von dem Liebesverständnis der Beiden zu entsprechen scheint. Ordnet man dagegen umgekehrt: Hippodameia — Pelops — Zeus — Dinomaos — Sterope, so wenden sich Pelops und Hippodameia nicht nur zu einander hin, wie in stillem Gespräche begriffen, sondern man erhält auch zur Linken wie zur Rechten des Zeus je eine geschlossene Gruppe, wo früher fünf Figuren unvermittelt und steif nebeneinander standen. Erst dann gelangt ferner, wie die Beschreibung des Pausanias dies fordert, Dinomaos auf die Seite des Kladeos, Pelops auf die des Apheios. Erst dann wendet sich Zeus entschieden dem Pelops zu, der damit auf die rechte, die glückverheißende Seite des Gottes zu stehen kommt. Jetzt ist auch das beiderseitige Gefolge im Einklang mit der Stimmung, die in den beiden Hauptgruppen herrscht. Jener Greis vor Allem, der in trübem Sinne dasitzt, das Unheil gleichsam vorausahnend, das über Dinomaos hereinbricht, befindet sich dann hinter des Dinomaos Rücken. Auf der Seite des Pelops dagegen herrscht rühriges, rüstiges Treiben.

Der vorige Bericht hat die Lücke beklagen müssen, welche durch das Fehlen des Herakleskampfes mit der Hirschkuh in der Metopenreihe des Zeustempels zurückblieb. Jetzt ist auch diese Lücke einigermaßen gefüllt.

Schon früher hatte der Unterzeichnerte aus dem Vorhandensein eines nach links niederblickenden Herakleskopfes und eines nach derselben Seite knieenden Beines, zwei Statuen, die sich in feiner anderen Metope unterbringen ließen, auf die Komposition dieser

Wien, 13. Juli. Die heute vorliegenden Meldungen aus Konstantinopel betonen einen — so lange er dauert — bedeutenden Umschwung in der Stimmung der Porte: sie scheint augenblicklich geneigt, wenn auch nicht den ganzen, so doch den weitaus größten Theil des Inhalts der „Entscheidung“ der Konferenz nach einigem vom Deforum gebotenen Sträuben zu concediren. Vielleicht indes nicht ohne die laubläufigen Hintergedanken, denn auch sie theilt möglicher Weise die Scheinbar, aber auch nur scheinbar, paradoxe Ansicht einer diplomatischen Persönlichkeit von weitem Blick, daß die Einigkeit der Mächte gegen die widerspenstige Porte gerade der nachgebenden Porte gegenüber in die Brüche gehen könnte.

Wien, 13. Juli. (Ft. Hg.) Aus Bulgarien und Osmunien vorliegende Nachrichten neuesten Datums stimmen nicht mit dem gestrigen Erklärungen Dilke's im englischen Parlamente. Die großbulgarische Bewegung wird von Sofia unangesezt unterstützt, alles ist zum Losschlagen vorbereitet, falls es in Epirus und Thessalien zum Kriege kommt.

Italien.

Rom, 12. Juli. Der Papst richtete einen eigenhändigen Brief an den König von Belgien. Die Herausgabe der päpstlichen Dokumente und eines Memorandums in Bezug auf den belgischen Konflikt soll sofort bevorstehen. Morgen erfolgt in Konstantinopel die Ueberreichung der Kollektivnote. Der Ingenieur Martorelli ist nach Tunis abgereist behufs Bestimmung der Eisenbahn Tunis-Goleta. Die Kammer beschloß zum Nachtheil der deutschen Industrie die Erhöhung des Eingangszolls auf Alkohol von 30 auf 60 Francs pro Hektoliter. Die Rechte stimmte dagegen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. (Telegramm.) Nach dem „Journal officiel“ find (außer den gestrigen Mitgetheilten) Admiral Jaurès de Guiberry zu Großoffizieren, Graf Behague, Baron Courcel und Nillefort zu Kommandeuren und Fier (Hamburg) zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Paris, 13. Juli. Eine außerordentliche Bewegung herrscht schon heute in ganz Paris und in den großen Verkehrsadern, wie die Boulevards und die anstehenden Hauptstraßen, ist die Zirkulation sehr schwierig. Mit feierlichem Eifer werden allenthalben die letzten Vorkehrungen für das morgige Fest getroffen; an einigen Stellen, wie z. B. am Grand-Hotel, im Tuilerien- und im Luxemburg-Garten, wird, wie es scheint, ganz Ungewöhnliches geboten werden und selbst die Kirchen, deren Vorstände gar nicht feierlich zu Muthe sein mag, schmücken, theilweise sogar sehr reich, mit republikanischen Emblemen. Auf der Ebene von Longchamp wurde heute Mittag unter Leitung der Corpsführer eine förmliche Generalprobe für die Cerimonie der Fahnenweiheung gehalten; man glaubt jetzt, daß dieselbe nicht mehr als zwei Stunden in Anspruch nehmen wird. Auch die sämtlichen Polizeioffiziere von Paris waren heute im außerordentlichen Wege nach der Präfektur einberufen, um die letzten Instruktionen des Hrn. Andrieux entgegenzunehmen. Auf der Seine sammeln sich an der Auferlich-Brücke und am Pont Louis-Philippe zwei Hattillen besaagter Gondeln, welche sich zu einem venezianischen Nachtfeste mit Musik und Feuerwerk rüsten. Im Jirtus der Elysäischen Felder gibt das 8. Arrondissement 3000 Schulkinder eine Gratisvorstellung mit Comöde. Im 19. Arrondissement wird den Kindern ein Festmahl geboten, für welches 10,000 Bröden und ein großes Fäß Malaga bestellt sind. Die Kinder des 5. Arrondissements verhalten nach einer Tarnübung auf dem Pantheon-Platz eine Demonstration von Bronze. An achtzehn Orten wird, von den unzähligen Vallen in öffentlichen Lokalen abgesehen, unter freiem Himmel zum Tanze aufgeführt werden, so auch auf dem Bisenplage, im Hofe des Louvre und im Garten des Palais-Royal. Entbüllt werden an diesem Tage: auf der Place de la Republique ein Wiesenrandbild der Republik (das Modell zunächst, von dem Bildhauer Maroee gefertigt), auf der Place Voltaire das Standbild Ledru-Rollin's, im Faubourg Saint-Martin eine Büste Daubins, der dort 1851 auf der Barrikade gefallen; und des Lustspiel-Dichters: Sebaine, welcher freilich mit der Gestaltung der Bastille oder der Gründung der Republik in keinem ersichtlichen Zusammenhange steht, und auf dem Square Par-

mentier ein Denkmal des Agronomen, nach welchem dieser grüne Platz sich benennt. Aufballons werden von Courbeplage und aus der Rue Jacob aufsteigen, der letztere ein gebundener, der erstere blumig und mit einer Neigegeellschaft von acht Personen. Auf der Polizeipräfektur berechnet man die Zahl der Fremden, die zu dem Feste eingetroffen sind, auf 5 bis 600,000. Man hofft an dieser Stelle, wie wir hören, daß in Paris Alles in bester Ordnung verlaufen und die revolutionäre Partei sich vollkommen ruhig verhalten wird; dagegen soll den Berichten aus der Provinz zufolge die Stimmung der niederen Volksschichten in einigen Städten, so namentlich in Lyon und in Saint-Etienne, keine ganz unbedenkliche sein: man fürchte dort, heißt es, irgendwelche Gewaltthaten des Pöbels gegen die Jesuiten.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 14. Juli. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Mittag 18 Min. nach 1 Uhr auf der Reise nach der Mainau mittelst Ertrags mit großem Gefolge hier angekommen. Zum Empfang seiner Majestät hatten sich Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, die zu St. hier anwesenden Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, sowie die Stabsoffiziere der Garnison am Bahnhofe eingefunden. Nachdem Seine Majestät, Allerhöchstwelscher sämtliche Anwesende einzeln begrüßte, mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm im fürstlichen Warsaule einige Zeit zugebracht hatte, fand die Weiterreise nach der Mainau statt.

† Karlsruhe, 13. Juli. Schon jetzt beginnt sich unsere Stadt auf das in ihren Rannern vom 14.—16. September abzuhalten deutsche Gustav-Adolf-Fest zu rüsten. Indem wir uns vorbehalten, über die Geschichte und das Wesen dieses Vereines, der nun bald 50 Jahre in reichstem Gese und auch in unserem Lande zahlreichen Diasporagemeinden eine kirchliche Organisation ermöglicht hat, theilen wir hier heute die Grundzüge des Festprogramms mit. Unter dem Vorsitz der badischen Mitglieder des deutschen Centralvorstandes, H. Prälaten Doll und des Vorstandes des hiesigen Ortsvereines, Delan Fittler (Vorstand des badischen Landesvereines ist z. B. Stadtpfarrer Bahring in Weinheim), hat sich zunächst ein engerer und ein weiterer Festauschuss gebildet. Dem ersteren gehören neben den beiden Genannten die Herren Oberbürgermeister Lauter, Geh. Rath v. Ungeven, Sternberg, Stadtpfarrer Langen, Hofprediger Helbing, Dr. Speemann, Stadtrath Leichter, Gartendirektor Mayer, Uhrmacher J. Kaufmann und Hofbuchhändler Knittel an. Wahrscheinlich findet am Abend des 13. und Vormittags des 14. in der Kleinen Kirche das badische Landesfest in abgekürzter Weise statt.

Am 14. Nachmittags 3 Uhr Begrüßung der Festgäste im Rathhausaal durch Hrn. Oberbürgermeister Lauter und den Vorsitzenden des Festauschusses und Ortsvereines, Sodann (4 Uhr) Fest-Gottesdienst in der Stadtkirche; Prediger Professor Dr. Basseman aus Heidelberg. Abends gesellige Vereinigung im großen Saal der Festhalle.

Am 15. Versammlung der Festgenossen im großen Rathhausaal und 9 Uhr Fest-Gottesdienst in der Stadtkirche; Prediger Oberkonsistorialrath Dr. Stählin aus München. — 11 Uhr öffentliche Verhandlungen in der Stadtkirche. — Nachmittags 3 Uhr Festmahl in der Festhalle; nach demselben gesellige Vereinigung dabeiselt und im Stadtpark mit feierlicher Beleuchtung und Militärmusik.

Am 16. um 8 Uhr zweite öffentliche Versammlung in der Stadtkirche. — 10 1/2 Uhr Besuch der Schenkwürdigkeiten der Stadt oder Freispaß nach Mainz. — 11 1/2 Uhr näher zu bestimmende musikalische Aufführung und nach derselben Abendunterhaltung mit Militärmusik im Garten und in den Sälen der Gesellschaft Eintracht in Folge freundschaftlicher Einladung derselben.

Am 17. September Ertrag nach Baden. — 11 Uhr Die Bezirkskommission, von dem Hrn. Dr. Speemann und Stadtrath Leichter geleitet, vermittelt Wohnung für die Festgäste; am Bahnhof wird ein Anmeldebureau errichtet, wo die Festkarten, ein „Führer durch Karlsruhe“ (Gabe der Stadt) in Empfang genommen werden.

Beitrittserklärungen zum hiesigen Ortsverein und freiwillige

Metope zu schließen versucht. Er hatte aus jenen Fragmenten gefolgert, daß die Erektion der Hirschkuh durch Herakles auch hier in dem altgewohnten Schema dargestellt gewesen sei, welches Herakles auf dem Rücken der Hindin knien und ihr Daupt am Geweihe zurückbeugen läßt.

Diese Vermuthung ist durch die Auffindung von Ruinen der Hirschkuh leblich bestätigt. Für die im 41. Bericht hervorgehobene Verwandtschaft unserer Metopen mit denen des Theseios ergibt sich damit ein neuer Beweis.

Die übrigen Marmorfunde waren von geringerer Bedeutung. Ein römischer Porträtkopf, aus augusteischer Zeit etwa, verbiert nur diese kurze Erwähnung, da er weder von besonders guter Arbeit ist, noch sich für's Erste wenigstens, benennen, oder unterbringen läßt.

Desto erfreulicher ist unsere Ernte an Kleinbronzen ausgefallen, an der besonders die tieferen Schichten des antiken Bodens im Norden des Prytaneeions und im Westen des Duleuterions theilhaftig sind.

Der altherwürdige Typus des nackten, weitansdreitenden blischleudernden Zeus mit dem Adler auf der ausgestreckten Linken ist in nicht weniger als drei vortrefflichen Exemplaren vertreten, deren Vergleichung um so lehrreicher ist, als sie aus verschiedenen Kunstepochen stammen.

ausgegrabenen Zeuskopfe (Ausg. III. Taf. 22) uns wenigstens ein gewisses Recht gäbe, auf Zeus zu schließen.

Endlich ist im Westen des Duleuterions das allerliebste Bronze-figürchen eines zum Symposion gelagerten Jünglings aufgefunden worden. Den linken Ellenbogen auf ein Polster gestützt, die Trinkschale in der Hand, die Rechte in lebhaftester Bewegung erhoben und den Beschauer anblickend, erinnert er sehr an die archaischen Deckfiguren gewisser etruskischer Sarkophage. Man muß sich dieselben jedoch in den zierlichsten Styl vom Ausgang des sechsten Jahrhunderts zurücküberlegen, um eine adäquate Vorstellung von diesem anmuthigen Figürchen zu gewinnen.

Dies sind die beträchtlichsten archaischen Ergebnisse aus den Schlusswochen der olympischen Ausgrabungen, die am 24. Juni zu Ende gingen. Sie haben mehr und Bedeutenderes gebracht, als wir jetzt noch erwarten durften, jetzt wo wir nach allen Seiten hin die Grenzen des heiligen Zeusgebietes weit überschritten haben. Die völlig unerwartete Entdeckung des ehernen Olympionenhauptes vor Allem dürfen wir wohl als einen schönen und würdigen Abschluß unserer Funde preisen.

Am 24. Juni werden die Museen für die Dauer der Sommermonate verriegelt, und nach am selben Tage werden sämtliche Expeditionsmittel der Olympia verlassen haben. In den Herbstmonaten soll im Wesentlichen nur noch eine Aufarbeitung und nochmalige Revision der Ausgrabungsergebnisse stattfinden.

Wie die „Ft.“ theilt, ist das dem Festkomitee des fünften allgemeinen deutschen Turnfestes zu Frankfurt a. M. (Juli 1880), sowie allen Festgenossen gewidmete „Guthheil“, Turner-Festtag-Marsch für Pianoforte mit Gesang (Gebicht unseres vaterländischen Dichters Heinrich Viebrodt), komponirt von Louis Körber, seihen bei Robert Froberg in Leipzig erschienen und am letzten Dienstag erstmals im zoologischen Garten in Frankfurt a. M. zur Aufführung gekommen.

Gaben zu den Vorbereitungen des Festes nehmen Defan Bittel und Hofbuchhändler G. Knittel (Kassier) entgegen.

Am 12. Juli, Pfalzgan-Ausstellung. Anwesend waren ferner: Der Vorstand der Landes-Gewerbehalle Professor Weidinger, der Präsident des landwirthl. Vereins für Baden, Domänenrath Rothmann, der Abgeordnete für die Zweite Kammer Kopyer, die Vorsitzenden des Kreisaußschusses Heidelberg und Karlsruhe, Blum, Ullmann, die Vorsitzenden der Handelskammern, die Oberbürgermeister von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe. Von der bairischen Pfalz waren der Einladung gefolgt der Regierungspräsident v. Braun, mit mehreren Direktoren und Räten, die Direktoren der pfälz. Eisenbahn, die Vorstände des pfälz. Gewerbevereins in Kaiserslautern, die Bürgermeister von Kaiserslautern und Ludwigshafen. Aus Württemberg war der Direktor der land- und forstwirtschaftlichen Anstalt Hohenheim, Dr. v. R. anwesend; aus Hessen: Sr. Exz. der Staatsminister v. Stark, der Präsident der Centralstelle für Landwirtschaft, Ministerialrath Dr. Jaup, und Geh. Rath Dr. Goldmann, Präsident des landw. Provinzialvereins Starckenberg, der Direktor der technischen Hochschule Darmstadt, Prof. Wagner, der Präsident der Hessischen Ludwigshahn, Geh. Commerzienrath Kempf, die Kreisräthe von Worms, Hephenheim und Bensheim, Bauwath Busch von Darmstadt und der Bürgermeister von Worms. Die Mitglieder der hier tagenden Handelskammer waren durch eine zu gleicher Zeit stattfindende Rheinfahrt am Erscheinen verhindert. Aus Elsaß-Lothringen war erschienen der Kreisdirektor von Weissenburg, H. v. Stichaner. Dazu kamen noch die Mitglieder des Centralcomit'es, die nach den großen Mühen der letzten Tage sich heute des Gelingens ihrer Arbeit freuen durften.

Die Festvorstellung im Hoftheater wurde eröffnet durch Wagner's Kaisermarsch, der von dem Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Langer trefflich ausgeführt wurde. Ein von Hofrath Werthe für den heutigen Tag eingerichteter Vorstand von Goethe folgte, in dem Frau Keller (Majestä) und Fr. Gramer (Friede) durch ihre Erscheinung und ihren Vortrag reichen Beifall erzielten. Daran schlossen sich lebende Bilder, die von dem artistischen Leiter, von dem Hoftheater-Maler und dem Dekorationsmeister Brandt entworfen und gestellt waren: „Eisenverhältnisse“, „Hansbaur“, „Die Mode“, „Die Landwirtschaft“, „Der Handel“, „Die Huldigung der Rüste“. Der Gedanke war so glücklich, wie die Ausführung so vorzüglich, daß die einzelnen Bilder unter stürmischem Beifall wiederholt vorgeführt werden mußten. Die verbindende Musik war durch Langer geschickt zusammengestellt und dirigirt. Die neu einstudirte Operette von Schneider, „Der Schauspiel-Direktor“, Musik von W. A. Mozart, bildete den Schluß der auf's Beste gelungenen Festvorstellung. — Beim Bankett wurden viele Trinksprüche ausgebracht, der erste von Oberbürgermeister Moll auf den allverehrten Landesherren, das Nationalfest des Centralcomit'es, Sr. Kaiser auf die Regierungsbüchsen, der betheiligten Länder, die Unterthener des Unternehmens und die Ehrenkräfte, Dr. Dissen auf die Anstifter, Stadtdirektor Engelhorn auf die Garnison, deren Hilfe so erwünscht gekommen, Hr. Major v. Lud auf Mannheim, insbesondere die Damen der Stadt, Hr. Fricklinger gedachte der Verdienste des Centralcomit'es, Hr. Dr. Landgraf der Gewerbe. Summarisch sprach der Oberstadtsarzt Helemann, anknüpfend an den Wahlspruch: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's“. Einen poetischen Beitrag in gelungener Weise spendete der Vorsitzende des Karlsruher Gewerbevereins den an der Ausstellung so hochverdienten H. Scipio und Generalsekretär Fischer.

Die Einnahmen an Abonnement betragen bis jetzt etwa 42,000 M., ein Betrag, der die ursprüngliche Schätzung weit übersteigt. Tageskarten wurden bei der Eröffnung 1040 genommen, eine hohe Zahl, wenn man bedenkt, wie viele Tausende als Gäste und Abonnenten keine Karten zu lösen hatten.

Mit Befriedigung und Stolz können Alle, die ihre Zeit und Arbeitskraft dem Unternehmen gewidmet, auf diesen Tag zurückblicken, der für die Mühen, besonders die der letzten Tage, durch seinen in jeder Weise günstigen Verlauf reichen Lohn geboten hat.

Konstanz, 13. Juli. (Telegramm.) Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen, vom Großherzog und der Großherzogin empfangen, und fuhr von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt, im offenen Wagen nach Mainau, wo derselbe bis Sonntag verbleibt.

Vom Bodensee, 13. Juli. Die Trauben haben größtentheils verblüht, da ihnen der Sonnenschein und die Wärme der vorigen Woche ungenügend zu statten gekommen sind. Glücklicher Weise hat sich der Traubenschimmel (Torrix uvaca), der in den verflochtenen Ähren arg gehaust, noch nicht gezeigt, indem seine Schmetterlinge oder die ausgeschlüpften Nähnchen wahrscheintlich dem Maisfroste erlegen sind. Die Prognose einer guten Weinqualität gestaltet sich für dieses Jahr immer günstiger. — Auf den zum Feuertage gehörigen Gemärdungen des Amts Weiskirch, sowie in der benachbarten königl. preussischen Provinz Hohenzollern haben die Auswüchse der heurigen Getreideernte ganz vorzüglich. — Gestern Mittag vor 5 Uhr entlud sich ein schweres Gewitter in der obern Seegegend. Dasselbe kam aus nördlicher Richtung und war von heftigem Sturm und Regen, heftigen auch von Hagel begleitet. Im Amtsbezirk Stodach soll dasselbe beträchtlichen Schaden an den Feldfrüchten angerichtet haben.

Aus Baden, 14. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich am 12. d. M. Mittags auf der Fahrt von Station Reichmou nach der Insel Mainau einige Zeit in Wollmatingen aufgehalten und das neuerstellte Kriegerdenkmal besichtigt. Seine königliche Hoheit unterhielt sich mit dem Herrn Oberlehrer und dem Vorstand des Kriegervereins, Herrn Spachholz, und erkundigte sich insbesondere, ob einer von den Kriegern aus Wollmatingen auf dem Schlachtfelde geblieben sei.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin hat dem Frauenverein in Wolfach, von dessen Thätigkeit Höchst-dieselbe während ihres Aufenthalts in Rippoldsau Kenntniß zu nehmen geruhte, als Erinnerung an die freundliche Begeg-

nung vom 1. Juli die Gabe von 100 Mark huldvollst überweisen lassen.

Am 19. Oktober d. J. soll zu Wertheim, als diesjährigem Vorort, des 14. Gauverbandes (Tauberlandes), umfassend die landwirthschaftl. Bezirksvereine Werbera, Gerlachshausen, Krautheim, Tauberhofsheim und Wertheim, eine landw. Ausstellung, verbunden mit einer Verlosung von landw. Zuchtthieren und Geräthschaften, stattfinden.

Wie bedeutend die diesjährige Ernteernte gewesen, geht aus der Thatfache hervor, daß auf dem Bahnhof zu Bruchsal im Ganzen 2819 Körbe mit einem Gewicht von 72,500 Kg. aufgegeben wurden. Davon entfallen auf Unterwiesheim 1869 Körbe mit 51,480 Kg., auf Bruchsal 950 Körbe mit 21,020 Kg.

Die hauptsächlichsten Abgaborte waren: Stuttgart 724 Körbe mit 15,470 Kg., Ulm 844 Körbe mit 23,600 Kg., Augsburg 781 Körbe mit 21,590 Kg., Memmingen 186 Körbe mit 4590 Kg., München 150 Körbe mit 3610 Kg.

Die am 10. d. M. anberaumte Ausschussung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins Dffenburg zählte zu Gästen auch die Herren Bürgermeister und andere hervorragende Mitglieder Tabakbau treibender Gemeinden. Es handelte sich um den Tabakbau, ob die Vertreter des Bezirkes das Blätterabzählungs-System oder das „Abzählungssystem“ vordrängen. Das „Blätterabzählungs-System“ fand den Vorzug. Sodann wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen, daß die Bünde, welche zu der Abwiegstellung eingeleitet werden müssen, nicht aus 200, sondern aus 100 Büscheln getrockneter Tabakblätter bestehen dürfen und daß überall, wo Tabakzettelstellen errichtet werden, auch Lagerplätze für nicht rechtzeitig verkauften Tabak eingerichtet werden. — Die neue Brücke über den Gewerbekanal ist bereits dem Verkehr übergeben und mit dem Abbruch der alten begonnen.

Die Dreisgauer Gau-Gewerbeausstellung in Waldkirch, welche am Sonntag den 18. d. M. eröffnet wird, beschäftigt gegenwärtig wohl Hunderte von Industriellen und Arbeitern in Roth und Fern. Die für die Ausstellung bestimmten und nöthigen Hallen und Räume, über 1000 im Bodensfläche umfassend, haben bereits ihre Vollendung erhalten und füllen sich nun allmählig mit Ausstellungsobjekten jeglicher Art. Nach einer Bekanntmachung des Comit'es sind durch Begünstigung des Großh. Handelsministeriums während der ganzen Dauer der Ausstellung einfache Fahrbillette dritter Wagenklasse, von allen badischen Eisenbahn-Stationen nach Waldkirch, auch für die Rückfahrt gültig, wenn solche in der Ausstellungshalle abgetempelt werden. Tagesbillette zum einmaligen Eintritt in die Ausstellung 50 Pf., Abonnements-Eintrittskarten, auf die Person lautend, für die ganze Dauer der Ausstellung 2 M. Am Tage nach Schluß der Ausstellung findet eine Verlosung von Ausstellungsgegenständen statt, deren Gewinne einen Anlaufswert von 11,200 M. haben. Jede 10 M. sind in der Ausstellungshalle zu haben. Während der Ausstellung soll an jedem Sonntag Abend vor Abgang des letzten Zuges die Burgmusik benachbacht werden.

Bei dem gegenwärtigen Stand der Neben wird folgende Notiz aus dem Vrisinger Lagerbach unsern Lesern von Interesse sein: „Anno 1552 sind wegen des kalten Winters die Neben auf dem Boden ganz und gar erfroren, und das Selbige Jahr nichtsahn Wein worden, wahre ein überaus kalter Winter u. c. In andern Jahren ist ein solcher überflüssiger Herbst worden, daß man sich nicht hüten mochte, welche die zuvor erfrorenen Neben mit lauter jungen Holz gestanden.“

Die Eröffnung der ständigen Gewerbeausstellung in Donaueschingen am 11. d. M. ist programmäßig verlaufen. Die Eisenbahn-Züge brachten viele Freunde aus den benachbarten Städten und Orten.

In Pfulendorf kostet das Pfund Kalbfleisch gegenwärtig nur 36 Pf.

Im September d. J. beabsichtigt der Markgräfler Gauverband des landwirthschaftlichen Vereins eine landwirthschaftliche Ausstellung in Müllheim unter Befehlshaltung des Oberbadiischen Weinbauvereins, des Badischen Bienezucht- und Gekügelzuchtvereins, des Müllheimer Gewerbevereins abzuhalten. Eine Lotterie und Prämierung wird dabei stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

(Die Flucht der Slavin.) Ueber diese sensationelle Affaire erhält ein Wiener Blatt aus Konstantinopel vom 6. d. Mts. Bericht, durch den dieselbe ihres romantischen Schimmer einigermassen entkleidet wird. Die Person, um die es sich handelt, ist niemand Anderer als die Hasnadar-Hanoum, d. h. die Schatzmeisterin des Palastes von Tschiragan, wo bekanntlich der abgesetzte Sultan Murad wohnt. Sie ist ungefähr 45 Jahre alt. Donnerstag gegen 9 Uhr Abends kam sie zur englischen Botschaft in Pera und verlangte, daß ihr gestattet werde, daselbst die Nacht zuzubringen, indem sie zugleich erklärte, daß sie sich unter den Schutz der englischen Botschaft begeben und zum Protektions-mus übergeben wolle. Da sich aber in der Botschaft eben niemand Anderer als ein Beschließer und einige Wächter befanden, telegraphirten diese augenblicklich nach der Sommerische Therapie, von wo aus bald die Dampfschaluppe des englischen Stations-schiffes nach der Stadt geschickt wurde, um die Flüchtlinge abzuholen. Dasselbe wurde in einem geschlossenen Wagen und unter allen Vorichtsmaßregeln nach dem Landungsplatze von Topkane und von hier an Bord der Schaluppe gebracht. Aber im selben Momente kam auch ein kleiner Dampfer vom Arsenal bei Topkane an, um der englischen Dampfschaluppe zu folgen. Die Frau war jedoch in der Kabine verborgen und konnte nicht gesehen werden. Bei Therapie legte die Schaluppe bei dem englischen Stationschiffe „Antilope“ an und auch der kleine türkische Dampfer hielt in einiger Entfernung als Wache, aber vergebens, da nichts die Anwesenheit des von ihm gesuchten Weibes verrieth. Dasselbe war an Bord der „Antilope“ gebracht worden, wo der erste Sekretär der Botschaft, Hr. St. John Wall, begleitet von der Schwester des ersten Dragomans, eine Unterredung mit ihr hatte. Die Frau erklärte, sie sei im Palais von Tcheragan mißhandelt worden, weil man sie im Verdachte einer Konspiration gegen den Sultan zu Gunsten des Ex-Sultans Murad hatte, und in der Furcht, daß es ihr schlecht gehen könnte, habe sie den Entschluß zur Flucht gefaßt. Uebrigens widersprach

sich später die Frau und erklärte bald, daß sie von Wildig-Kioft, daß sie aus dem Palais von Dolmabahische entwichen sei. Sie machte dem Kommandanten der „Antilope“ und dessen Gemahlin viele Ungelegenheiten, so daß man sie schließlich auf die Botschaft selbst brachte, wo sie sich in diesem Momente noch befindet; aber die Mannschaft der „Antilope“ ist an Bord in Bereitschaft und der Kommandant hat Befehl, seine Kessel geheizt zu halten, denn es ist möglich, daß die Nothwendigkeit eintritt die Flüchtlinge so rasch wie möglich nach Cypern zu bringen. Die Botschaft ist übrigens über diese Angelegenheit auch in Verhandlungen mit der Porte getreten; daselbst wird aber behauptet, daß die Frau eine sehr bewegte Vergangenheit habe, und man scheint nicht geneigt, die Flüchtlinge zu reklamiren.

Nachricht.

Paris, 13. Juli. (Telegramm.) Die Kammer bewilligte dem Neun-Millionen-Kredit für die Eisenbahn-Dakar-Saint Louis am Senegal. Barboz (linkes Centrum) brachte einen Antrag auf Wiederherstellung des Eisenfruchtums ein. — Nachrichten aus Marokko zu Folge hat der Aufstand zugenommen. Die Eingeborenen schlugen die Truppen des Sultans unweit Badjan.

Paris, 14. Juli. (Telegramm.) Der Senat genehmigte gestern die Vorlage über den Steuernachlaß auf Zucker und Wein. Der Finanzminister erklärte, die Einkommen des Staatschatzes flöhen reichlich; es liege 1880 kein Bedürfnis vor, amortisirbare Rente auszugeben; der Staatschatz werde noch 167 Millionen Schatzscheine einlösen können.

London, 13. Juli. (Telegramm.) (Unterhaus.) Auf eine Anfrage Colthurst's antwortet Unterstaatssekretär Dilke, es werde unzweifelhaft erwartet, daß im Falle die Pforte den Kompromißvorschlag des Grafen Corti ausführe, Montenegro auch den Artikel 27 des Berliner Vertrages (betreffend die Freiheit aller Kulte) durchführe, und bestohe kein Zweifel, daß dies auch die Ansicht sämtlicher europäischer Mächte sei.

Wolff zeigt an, er werde am Donnerstag die Regierung interpelliren, ob es begründet sei, daß der Fürst von Bulgarien die Eimerleitung eines Theils Strumeliens mit Bulgarien angeregt habe; ferner ob russische Freiwillige mit der Donau-Flottille von Jsmail nach Kustschuk beordert würden, und endlich, ob dies mit Zustimmung der europäischen Mächte geschehe. Auf die Anfrage Bourtes, ob es wahr sei, daß Rußland die Absendung russischer Truppen vorgeschlagen, um Griechenland bei der Uebernahme der neuen Gebietsheile zu unterstützen, antwortete Dilke: Die Regierung habe es kürzlich für unthunlich erklärt, Aufschluß über Unterhandlungen zu geben; er könne jedoch sagen, die Regierung würde keinen Schritt ermmthigen, welcher nicht vollständig mit ihrer Politik und der des europäischen Konzerts im Einklange stände. Die Regierung erhalte fortgesetzt ausnahmslos von sämtlichen Mächten Versicherungen, daß sie ein gleiches Ziel zu erreichen wünschen. Auf eine Anfrage Wolff's erklärte Gladstone, er habe keine Meldung erhalten, daß die Kollektivnote der Pforte überreicht sei; er glaube auch nicht, daß sie bereits überreicht worden.

Briefkasten.

Gedruckte? Haben keine.
Wer den Gegenstand kühl betrachtet, wird finden, daß wenn man in einer Streitfrage, in der man prinzipiell eine bestimmte Meinung festhält, die andere Ansicht zu Wort kommen läßt, dies aus Gerechtigkeitsgründen geschehen mag. Oft wird von der „öffentlichen Meinung“ gebrochen, aber selten ist die Geduld, die das Aussprechen eines fremden Urtheils ruhig erträgt! Je fester und begründeter eine Ueberzeugung ist, desto duldsamer wird sie sein.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. Juli 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	100.68	Elisabeth-Bahn	167
4% Preuß. Confol.	100.50	Frank-Josef-Bahn	147.37
4% Baden in Gulden	99.93	Galizier	242.75
4% „ in Mark	100.25	Lombarden	71
4% Bayern	100.06	Nordwestbahn	151.
4% Oesterr. Goldrente	76	Staatsbahn	245 1/2
4 1/2% „ Silberrente	63 3/8		
4 1/2% „ Rente	62.81	Prioritäten.	
6% Ungar. Goldrente	94 1/2	Nordwestbahn Lit. A.	87 7/8
5% Russ. Dtkg. v. 1877	93 1/4	Gotthardbahn, I.-II. Ser.	92 3/8
5% „ Orientanleihe	61 1/2	5% Oesterr. Südbahn	95 3/4
5% „ „	61 1/2	3% „ „	52 1/2
6% Amerikaner v. 1881	102.56	5% Oest. Frs. Staatsbahn	104.12
5% „ „	101	3% „ „	76 7/8
		Loose, Wechsel und Sorten.	
Deutsche Reichsbank	149 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	126
Basler Bankverein	139.75	Ungarilose	222.—
Oesterr. Kreditaktien	243 1/2	Wechsel auf Amsterdam	169.30
Darmstädter Bank	147.—	„ London	20.48
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	133	„ Paris	81.02
Deutsche Handelsbank	122.37	„ Wien	172.90
Disconto-Commandit	175.81	Napoleons'd'or	16.18—22
Meininger Bank	97	Tendenz: fest.	
Schaffhaus. Bankverein	90 1/4		
		Berlin.	
		Oesterr. Kreditaktien	486.—
		Staatsbahn	486.—
		Lombarden	142.50
		Disconto-Commandit	175.40
		Reichsbank	122.60
		Kaufhütte	145.—
		Rechte Dder-Iserebahn	145.—
		Tendenz: still.	
		Wien.	
		Kreditaktien	279.70
		Lombarden	—
		Angiolomb	134.50
		Napoleons'd'or	9.36
		Tendenz: reservirt.	

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:

In Vertretung: F. Kestler in Karlsruhe.

Todesanzeige.
 W. 793. Konstantz.
 In tiefem Schmerze geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Gatte, Bruder, Schwager und Onkel
Philipp Haager,
 Oberstaatsanwalt a. D.,
 Kommandeur des Jähriger-Löwen-Ordens II. Klasse, Ritter des kaiserl. königl. österr. reichlichen Ordens der Eisernen Krone III. Klasse, heute Abend 1/2 6 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.
 Um stille Theilnahme bitten, Konstantz, 9. Juli 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
 Das Ab- und Zuschreiben der Grund-, Häuser- und Erwerbsteuer für das nächste künftige Steuerjahr 1881 wird am 15. bis 28. d. Mts. von Morgens 8 Uhr bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr bis 5 Uhr im Geschäftszimmer des Schatzungsrats dahier, Kreuzstraße 11a 2ter Stock, vorgenommen werden.
 Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverordnungsstafel angeschlagene Bekanntmachung verwiesen.
 Karlsruhe, den 6. Juli 1880.
 Bürgermeisteramt.
 Schaebler.

Stellegeuch.
 W. 763. 1. Ein in der Küche, sowie in allen Theilen der Haushaltung sorgfältig ausgebildetes Mädchen, aus besser Familie, sucht in einer Familie oder bei einer Herrschaft eine passende Stelle.
 Auf hohes Salair wird nicht gesehen, sondern nur auf gute Behandlung.
 Anträge vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Gesucht.
 W. 798. 1. Karlsruhe.
 zum 1. August ein gewandter Diener mit guten Zeugnissen nach Heidelberg.
 Näheres Steinstraße 27.

Bodensee.
 Herrschaftl. Landhaus, herrl. Aussicht, bei Stadt, schattiger Garten mit Weinberg, 9 Zimmer in 2 getrennten Wohnungen, großer gewölbter Keller, lauf. Wasser, für 14000.— fr. zu verkaufen. Anfragen werden unter 14 postlagernd Radolfzell beantwortet.
 B. 714. 17.

Beleidigungs- Zurüd-nahme.
 J. U. S. des Malers Karl Thomas von Mühlburg, s. St. in Marzell, gegen Engelwirth Engelbert Ravlina von Pfaffenroth, wegen Beleidigung, kam bei dem heute stattgehabten Säbungsverfuch eine Versöhnung dahin zu Stande:
 Beklagter nimmt seine gegen Maler Karl Thomas gemachte Aussage als unwahr zurück und zahlt in die hiesige Ortsarmentasse eine Strafe von 5 Mark. Pfaffenroth, den 8. Juli 1880.
 Das Bürgermeisteramt.
 Herm.

Gastwirthschafts-Versteigerung.
 W. 802. 1. Urloffen.
 Der Unterzeichnete ist wegen Krankheit gezwungen, seinen Gasthof zum Ochsen in Zimmern am Montag dem 26. d. M., Abends 4 Uhr, in seiner Wirthschaft öffentlich versteigern zu lassen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Es kann auch bis zum Steigerungstag unter der Hand ein Kauf abgeschlossen werden.
 Die Wirthschaft wurde seit langen Jahren mit dem besten Erfolg betrieben. Bei dem Wirthschaftsgebäude sind große Defonomiegebäude mit 6 Ar 48 Meter Hofraume, 15 Ar 84 M. Gemüsegarten und ein zweiter Gemüsegarten mit 3 Ar nebst 36 Ar 99 Mtr. Ackerland.
 Das ganze Anwesen liegt an der Landstraße in der Nähe beim Bahnhof Urloffen, den 13. Juli 1880.
 Fraumann, Ochsenwirth.

Bekanntmachung.
 W. 797. Karlsruhe.
 Die Stadt Karlsruhe beabsichtigt, durch Ausgabe von 4 Prozent. Schuldverschreibungen auf den Inhaber ein Anlehen von 2 Millionen Mark aufzunehmen, dessen Ertrag zur Tilgung älterer Anlehen dienen soll.
 Diejenigen Bankgeschäfte, welche Lust haben, dieses Anlehen zu übernehmen, erhalten die näheren Bedingungen auf Verlangen zugesandt und werden ersucht, ihre Anerbietungen längstens bis
Donnerstag den 22. Juli d. J., Vormittags vor 10 Uhr,
 schriftlich und verschlossen hier einzureichen.
 Um 10 Uhr wird die Eröffnung der Anerbietungen im kleinen Rathhauseaal hier stattfinden.
 Karlsruhe, den 14. Juli 1880.
 Der Stadtrath.
 Pauter. Schumacher.

Grand Hotel zu den drei Aehren bei Colmar, Elsaß.
 Pension zu 32 M. 20 Pf. per Woche Alles gerechnet; Bäder, Douchen, Telegraph und Post im Haus. Dampfbad mit Bahnhofs Kurheim 9 Uhr Vormittags und 5 Uhr Abends.
Eigentümer Fidele Pestdemange.
 Succursale Gasthof zu den Seen 2 Stunden von der Eisenbahnstation Kraite über Urbeis Elsaß. 1200 Meter über Meereshöhe, einigige Aussicht.

Griechische Weine
 1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorini.
19 Mark
 J. F. Menzer, Neckargemünd, Ritter d. Kgl. Griech. Kaiser-Ordens.

Soolbad Dürheim.
 Station Alarbad der Badischen Schwarzwaldbahn.
Eröffnung 24. Mai.
Hotel zur Saline (7721) S. 937. 4.
 in unmittelbarer Nähe des neuen Soolbades und der Anlagen.
 Hotel-Direktor zu jedem Zuge.
 C. Gilly.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Öffentliche Zustellung.
 W. 795. 1. Nr. 8845. Stodach.
 Johann Wenzler, Fabrikant in Stodach, klagt gegen den Tagelöhner Paul Gabele von Eisenhausen, s. St. an unbekanntem Ort abwesend, wegen Forderung von 24 M. aus Baarenkauf vom Jahr 1879, mit dem Antrage, auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung dieses Betrages und um vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils und laßt den Beklagten zur Zahlung dieses Betrages und um vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils vor das Großh. Amtsgericht Stodach auf
 Donnerstag den 16. Sept. 1880, Vorm. 8 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Stodach, den 12. Juli 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber: D o s.

Vermögensabsonderungen.
 W. 790. Nr. 15.002. Engen.
 In Sachen der Ehefrau des Anton Schoch, jung, Dichting, geb. Brachat, in Dichting, gegen die Konkursmasse des Anton Schoch, jung, von da, Vermögensabsonderung betr.,
 W. 783. Neckargemünd. Georg Ernst Roth von Gananelloch, welcher im Jahr 1850 nach Nordamerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines Vaters, Andreas Roth, sowie seiner Mutter, Katharina Margaretha Roth, geborne Schaller, Beide von Gananelloch, mitberufen und wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten vorgeladen unter dem Bedenken, daß, wenn er sich nicht meldet, die Erbschaft lediglich denen zugetheilt würde, welchen sie zufälle, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.
 Neckargemünd, den 20. Juni 1880.
 Großh. Notar: H ö n n i n g e r.

Erste Steigerungs-Ankündigung.
 W. 787. Durlach.
 I. Montag den 26. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Stupferich dem Fuhrmann Johannes Rist von da die unten erwähnten Liegenschaften der Gemartung Stupferich in Folge richtiger Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätungspreis erreicht wird.
 1 Viertel 10 Ruthen Acker in den Neubrück, beiderseits Jannas Retsch.
 II. Nachmittags hievon dem Schuldner, dessen Aufenthalt s. St. unbekannt ist, unter Hinweis auf § 40 der P. V. B. D., §§ 59 u. 60, §§ 91/93 d. b. Einf. G. s. d. R. G. B., wegen etwaigen Einwands gegen die Steigerungsbedingungen und den Zahlungsmodus mit dem einen Gewalthaber zu ernennen, widrigenfalls gegenwärtige Bekanntmachung die Wirkung hat, als wäre ihm die Ankündigung persönlich geworden. (§ 187/89 d. R. G. B.)
 Durlach, den 3. Juli 1880.
 Der Großh. Notar: A. S c h m i t t.

W. 788. Forzheim.
Erste Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richtiger Verfügung werden dem Holzhändler Louis Burghard in Forzheim nach beschriebene Liegenschaften der Gemartung Forzheim am
 Mittwoch dem 28. Juli 1880,

W. 791. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Gemäß eines Beschlusses des Bundesrathes des Deutschen Reiches vom 3. ds. Mts. hat § 48 des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands eine neue Fassung erhalten und ist der erste Abzug in Nr. 1 des § 50 dieses Reglements abgeändert worden.
 Die näheren Bestimmungen werden in einem Nachtrag zum internen badi-schen Gütertarif veröffentlicht werden; bis dahin ertheilen unsere Stationen die nöthige Auskunft und bleiben die bezüglichen Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement in bisheriger Fassung in Kraft.
 Karlsruhe, den 13. Juli 1880.
 General-Direktion.

W. 805. 1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Bahnrestoration in Wolfach soll neu verpachtet werden.
 Hierzu Lusttragende haben ihre Angebote unter Beifügung von Kennungs- und Vermögenszeugnissen längstens bis zum 24. d. M. bei dem Großh. Bahnanteils-Verwaltungsbureau in Wolfach, bei welchem auch die Pachtabdingungen eingesehen werden können — in besondrerer Umsicht, veriegelt und mit der Aufschrift „Pachtabgebot für die Bahnrestoration Wolfach“ versehen, einzureichen.
 Karlsruhe, den 14. Juli 1880.
 General-Direktion.

W. 825. 2. Nr. 386. Bruchsal.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Nachverzeichnete Reparaturarbeiten an der ehemaligen Württembergischen Ein-schalt-halle auf dem Bahnhof zu Bruchsal sollen im Wege schriftlichen Angebots vergeben werden:
 1. Schieferdeckerarbeiten, auf 4676 76
 2. Zimmerarbeiten, „ „ 693 60
 3. Blechenerarbeiten, „ „ 106 —
 Kostenberechnung und Bedingungen können im Geschäftszimmer des Unterzeichneten (früheres Württemb. Dienstgebäude) eingesehen werden, woselbst auch die nach Prozentsatz des Voranschlags berechneten Angebote bis längstens
 Dienstag den 20. Juli d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 schriftlich, veriegelt und mit der Aufschrift „Angebot für Reparaturarbeiten an der Einschalt-halle“ eingereicht sind.
 Unbekannte Bewerber haben ihren Angeboten Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und Vermögen beizufügen.
 Bruchsal, den 6. Juli 1880.
 Der Großh. Bezirks-Verwaltungsgenieur für den Bezirk Bruchsal.

W. 772. 3. Nr. 369/7. Freiburg.
Bekanntmachung.
 Aus Veranlassung der diesjährigen Herbstübungen der 29. Division ist die Leistung von circa
 2900 zweifelhäftigen und
 1150 einpännigen Fuhrren
 an verchiedenen, im Elsaß, den Hohenzollernschen Landen, dem Königreich Württemberg und dem Großherzogthum Baden gelegenen Orten in der Zeit vom 10. August bis incl. 25. September er. erforderlich.
 Zuverlässige, fautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, veriegelte Preisofferten mit der Aufschrift „Sub-mission auf Vorhann“, in denen die Erklärung enthalten sein muß, daß die Bedingungen eingesehen und acceptirt sind zum 30. Juli er., Vormittags 10 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Intendantur, Karlsruheplatz 13, woselbst alles Nähere zu erfahren ist, einzuliefern.
 Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen und auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.
 Freiburg, den 12. Juli 1880.
 Intendantur 29. Division.

W. 794. Nr. 692. Rheinbischofsheim.
Verpachtung des ärarischen Entenfangs.
 Montag den 26. Juli d. J., verpachten wir den ärarischen Entenfang auf der Gemartung Memprechts-hofen auf weitere 6 Jahre, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
 Die Verhandlung findet auf diesseitigem Geschäftszimmer statt und beginnt Vormittags 10 Uhr.
 Rheinbischofsheim, 13. Juli 1880.
 Großh. Bezirksforstrei. Steiglechner.
 W. 692. 2. Nr. 4216. Lahr.
Erledigte Gehilfenstelle.
 Die diesseitige II. Stenographenstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1050 M. ist in Erledigung gekommen und soll so-leich wieder besetzt werden.
 Berechtigte Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Balde bei uns melden.
 Lahr, den 10. Juli 1880.
 Großh. Hauptsteueramt.
 (Mit einer Beilage.)

W. 769. 3. Nr. 341 IV. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Die unterzeichnete Versteigerungs-Kommission hat nachstehenden Bedarf an Pferdeausrüstungsstücken pro 1880/81 im Wege der öffentlichen Submission zu vergeben und zwar:
 100 Wollfächer,
 40 Futterfächer,
 56 Paar Freßbeutel,
 117 Stück Stiegel,
 340 „ Kardätschen und
 46 „ Fouragereimen.
 Schriftliche Angebote, sowie Proben mit Firma und Preis versehen, sind zum 25. ds. Mts. an die genannte Kommission einzuliefern. — Die Versteigerungsbedingungen liegen täglich von Vormittags 9—11 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 6 der hiesigen Dragoner-Kaserne zur Einsicht auf und können gegen Einlegung von 50 Pfg. Copialien abschrittlich bezogen werden.
 Karlsruhe, den 13. Juli 1880.
 Die Versteigerungs-Kommission des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl“ Nr. 22.